

# IHK-Konjunkturbericht II/2008 - Kurzfassung

## Abschwung setzt sich fort – Silberstreif am Horizont bleibt

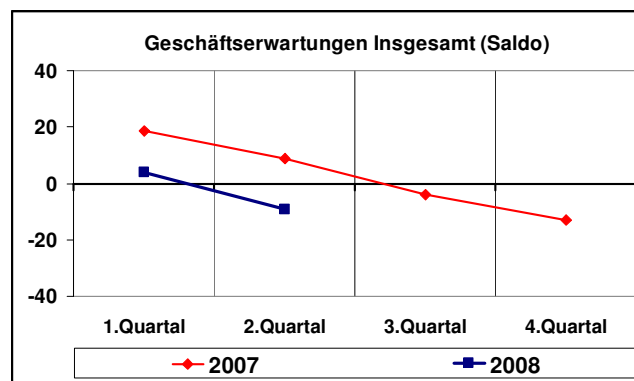
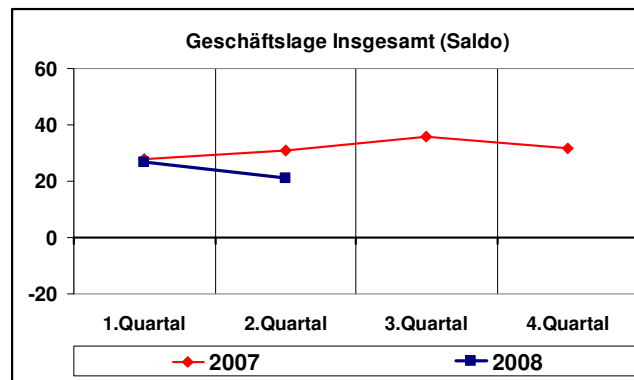
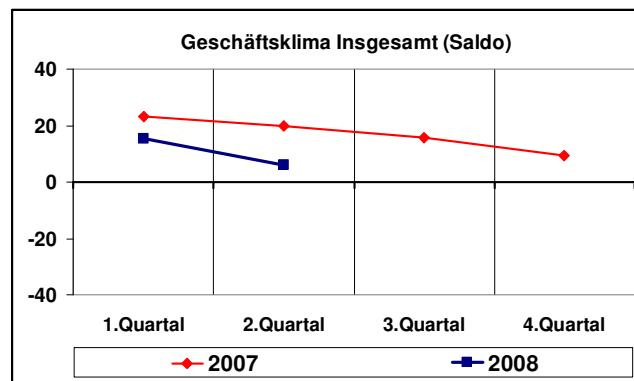
**+++ Industrie – Industrielokomotive reduziert Tempo weiter +++ Baugewerbe – Lage stabilisiert, Erwartungen sehr stark eingetrübt +++ Dienstleistungen – Abstieg von hohem Niveau +++ Handel – Abschwung selbst unterhalb der Null-Linie +++ Verkehrsgewerbe – „Land unter“ im Güterverkehr +++**

Die Stimmung unter den Unternehmen hat sich weiter verschlechtert – der konjunkturelle Abschwung hält an. Angesichts des gebremsten Rückganges im letzten Quartal muss jetzt wieder von einem beschleunigten Abschwung gesprochen werden. Dies hängt maßgeblich damit zusammen, dass die beiden Lokomotiven Industrie und Dienstleistungen mit spürbar gedrosseltem Tempo unterwegs sind.

Ein Silberstreif am Horizont ist allerdings sichtbar: Die Investitionsneigung der Unternehmen ist per Saldo weiterhin positiv; dies gilt insbesondere für die Industrie, aber auch für die Dienstleistungsunternehmen. Und solange weiter investiert wird, besteht zu großer Sorge kein Anlass.

Vergleicht man die aktuelle Situation mit jener vor gut einem Jahr, so zeichnet sich das Bild eines normalen Konjunkturzyklus' ab, der seit seinem Höhepunkt Anfang 2007 die übliche Konsolidierung durchläuft.

Mittel- bis langfristig werden die Aussichten durch den aktuellen konjunkturellen Abschwung indes nicht notwendigerweise getrübt: Die im vergangenen Aufschwung erweiterten Kapazitäten sowie eine verbesserte Wirtschaftsstruktur, in der die wachstumsintensiven Branchen gestärkt wurden, bilden eine insgesamt stabile Grundlage. Zudem gilt: Jedem konjunkturellen Ab folgt irgendwann auch wieder ein Auf. Gleichwohl darf nicht übersehen werden, dass in der konkreten aktuellen Situation die Möglichkeit einer weiteren Beschleunigung des bisherigen konjunkturellen Abschwungs



nicht von der Hand zu weisen ist. Gefahren drohen vor allem von außen: So bilden Kreditkrise, stark steigende Öl- und andere Rohstoffpreise sowie die anhaltende Dollarschwäche schwierige Rahmenbedingungen, die für Unsicherheit sorgen. Die gleichen Einflüsse

sorgen auch auf wichtigen Absatzmärkten hiesiger Unternehmen für wirtschaftliche Abkühlung, und damit für weniger Aufträge. Sollten diese Bedingungen anhalten, dürften letztlich auch die Investitionsabsichten leiden – jedenfalls deut-

lich stärker, als dies bisher der Fall war.

Unsicherheitsfaktoren gibt es freilich auch im Inland: Hier sind vor allem sozialpolitisch motivierte Geschenke der Bundesregierung im Vorfeld der Wahlen 2009 zu nennen. Der jüngst so erfolgreiche Kampf gegen die Arbeitslosigkeit wird mit verlängertem Arbeitslosengeldbezug für Ältere und Mindestlöhnen wieder erschwert, die Hürden für Beschäftigung gleichzeitig vergrößert.

### Geschäftsklima im Abschwung

Der Geschäftsklimaindex insgesamt (aktuell 6 Prozentpunkte) fällt sowohl gegenüber dem Vor- als auch gegenüber dem Vorjahresquartal zurück. Das verschlechterte Klima wird im aktuellen Quartal von allen Branchen getragen. Den Hauptteil der Eintrübungen verursachen verschlechterte Erwartungen, die ebenfalls bei allen Branchen zu beobachten sind.

### Geschäftslage: Rückgang, Niveau positiv

Die Geschäftslage (21,0 Prozentpunkte) über alle Branchen hinweg hat sich gegenüber dem Vorquartal (26,8 Prozentpunkte) erneut eingetrübt, liegt aber weiterhin solide im positiven Bereich. Durch kontinuierlichen Rückgang fällt das Minus gegenüber dem Vorjahresquartal (30,9 Prozentpunkte) zwar etwas größer aus, ist aber noch moderat.

### Erwartungen: deutlich eingetrübt

Die Geschäftserwartungen sind insgesamt in den negativen Bereich gefallen (-9,1 Prozentpunkte); im Vorquartal (4,1 Prozentpunkte) und im Vorjah-

resquartal (8,9 Prozentpunkte) waren sie per Saldo noch positiv gewesen.

### Beschäftigungsabsichten negativ

Die Planungen der Unternehmen bezüglich Beschäftigung-

sauf- oder -abbau sind per Saldo wieder negativ (-3,7 Prozentpunkte). Das bedeutet: Ein Ende des Beschäftigungsaufbaus ist wohl in Sicht.

### Investitionen sollen weiter steigen

Trotz eines Rückgangs der Investitionsneigung gegenüber dem Vorquartal (3,5 Prozentpunkte gegenüber 5,6) ist der Saldo noch immer positiv. Vor allem in der Industrie bleibt der Saldo auf hohem Niveau; im Dienstleistungsgewerbe ist der

Saldo ebenfalls noch positiv, wenn auch auf deutlich geringerem Niveau als in der Industrie. Die Branchen Baugewerbe, Handel und Verkehr liefern per Saldo negative Werte.

## Industrie – Industrielokomotive reduziert Tempo weiter

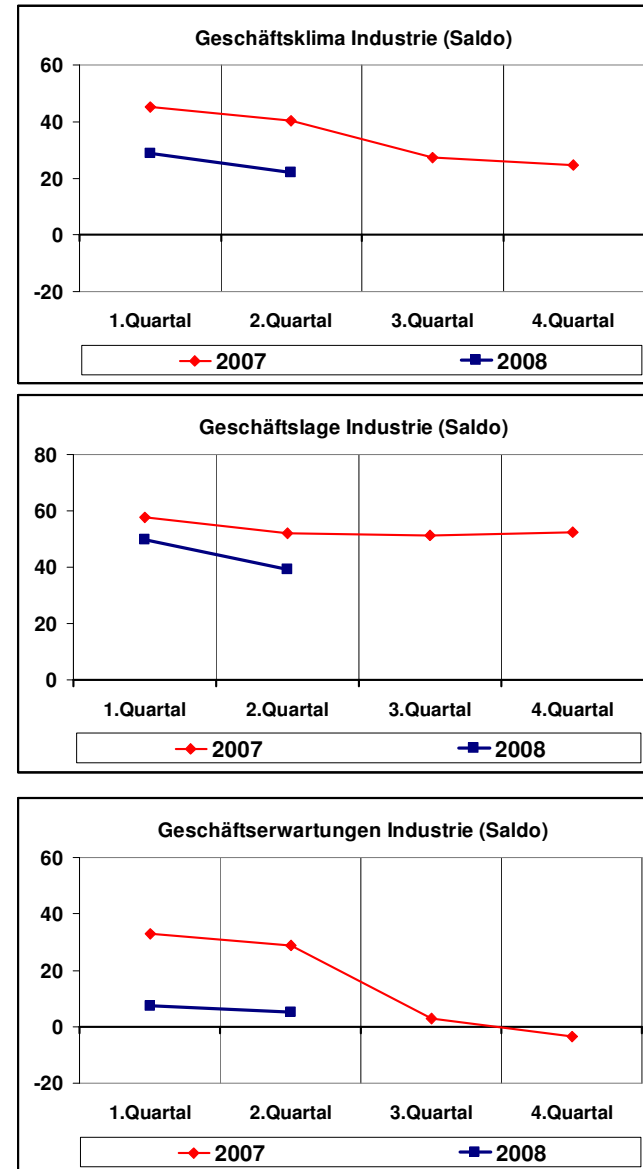
Der Geschäftsklimaindex in der Industrie liegt mit 22,2 Prozentpunkten mittlerweile deutlich unter dem Vorjahresniveau von 40,4 Prozentpunkten. Nach dem leichten Anstieg im letzten Quartal geht der Index auch gegenüber Vorquartal wieder zurück.

Während die Geschäftslage aktuell mit einem Index von 39,3 Prozentpunkten noch immer auf hohem Niveau liegt (Vorjahresquartal: Rekordwert von 52,1 Prozentpunkten), gingen die Geschäftserwartungen sehr deutlich von 28,7 Prozentpunkten auf 5,1 Prozentpunkte zurück.

Die verschlechterte Geschäftslage geht dabei einher mit Rückgängen bei Gewinnen, Umsätzen und Auftragsengängen. Die Gewinne erreichen die Null-Linie – die hohen Rohstoffkosten machen sich deutlich bemerkbar. Zum erwähnten „Silberstreif“ gehört hier der weiterhin hohe Auslastungsgrad von gut 82,0 Prozent.

Die spürbar eingetrübten Geschäftserwartungen zeigen sich in aktuell negativen Beschäftigungsabsichten (-4,2 Prozentpunkte) und gesunkenen Absatzerwartungen, insbesondere im Inland. Die Investitionsneigung der Industrie ist dagegen nahezu unverändert hoch (16,8 Prozentpunkte). Allerdings ist eine Verschiebung bei den Investitionsmotiven von offensiven (Produktinnovation, Kapazitätsausweitung) zu defensiven (Rationalisierung, Ersatzbedarf) erkennbar.

Betrachtet man das erste Quartal 2008 anhand der amtlichen Statistik der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, zeigt sich der überaus gute Jahresanfang, der maßgeblich für den ge-



bremsten Abschwung in der letzten Konjunkturumfrage verantwortlich war. Für den IHK-Bezirk Halle-Dessau stieg der Umsatz von Januar bis März 2008 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13,1 Prozent auf 6,1 Mrd. Euro. Der Auslandsumsatz legte sogar um 28,8 Prozent auf 1,74 Mrd. Euro zu und erreichte damit einen Exportanteil von 28,4 Prozent. Gleichzei-

tig stieg die Zahl der erfassten Betriebe um 8 auf 344 und die Zahl deren Beschäftigter stieg um 6,4 Prozent auf 56.054. Im Vergleich mit dem Land Sachsen-Anhalt war im IHK-Bezirk Halle-Dessau ein stärkerer Zuwachs beim Umsatz und Auslandsumsatz zu verzeichnen. Der Zuwachs an Unternehmen und Beschäftigten war im Land insgesamt dagegen etwas stärker.

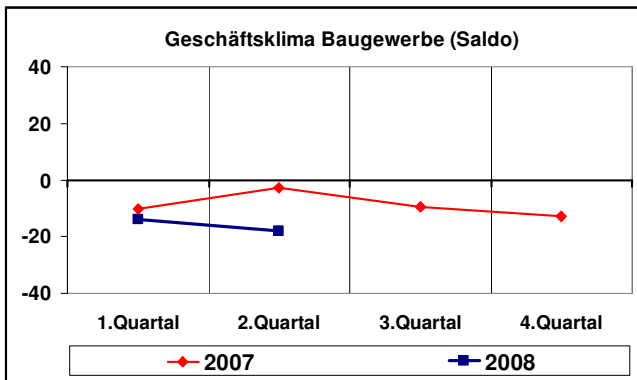
Zwischen den Hauptgruppen der Industrie sind die Entwicklungen im aktuellen Quartal weniger differenziert als in der Vergangenheit. Insbesondere die Investitionsgüterproduzenten melden nach Höchstwerten im Vorquartal aktuell ebenfalls deutliche Eintrübungen. Der auch bundesweit rückläufige Auftragsengang bei Investitionsgütern lässt sich maßgeblich auf den Wegfall der degressiven Abschreibung Ende 2008 zurückführen. Das nährt die Vermutung, dass ein Teil der Zuwächse der Vergangenheit bei den Investitionsgüterproduzenten auf Vorzieheffekte zurückzuführen ist.

Das Geschäftsklima unter den **Vorleistungsgüterproduzenten** (25,5 Prozentpunkte) liegt deutlich unter Vorjahresniveau. Auch hier waren vor allem die verschlechterten Erwartungen bedeutsam.

Das Geschäftsklima unter den **Investitionsgüterproduzenten** (33,4 Prozentpunkte) liegt nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Auffällig ist die zum Vorquartal deutlich verschlechterte Lage, ebenfalls gepaart mit einem deutlichen Rückgang der Gewinne.

Das Geschäftsklima unter den **Verbrauchsgüterproduzenten** (7,7 Prozentpunkte) liegt innerhalb der Industrie am niedrigsten, die Geschäftserwartungen erreichen hier sogar wieder die Negativzone. Dementsprechend sind auch Beschäftigungs- und Investitionsplanungen der Unternehmen negativ. Der Absatz in das Inland wird als rückläufig eingeschätzt.

## Baugewerbe – Lage stabilisiert, Erwartungen sehr stark eingetrübt

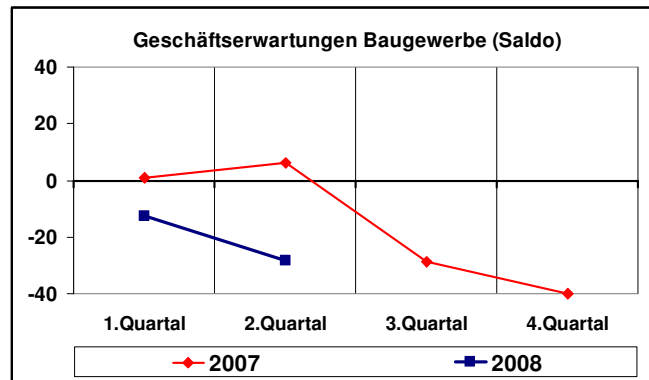


Im Baugewerbe befindet sich das Geschäftsklima noch deutlicher im negativen Bereich (-18,2 Prozentpunkte). Der im letzten Quartal zu befürchtende wieder beschleunigte Schrumpfungsprozess ist angesichts leicht entspannter Lagebewertungen im Vergleich zum Vorquartal aber nicht zu beobachten. Der Saldo der Geschäftslage (-7,9 Prozentpunkte) liegt sogar leicht über dem Vorjahresniveau. Das ist mit einer guten Auftragslage im Zuge des milden Winters zu erklären. Tatsächlich haben sich die Auftragsgänge von dem drastisch schlechten Niveau des Vorquartals etwas erholt, die Auftragsreichweite stieg deut-

lich an und erreicht im Durchschnitt 12,1 Wochen.

Bei den Geschäftserwartungen (-28,4 Prozentpunkte) dagegen geht die Eintrübung weiter. Gegenüber dem noch positiven Vorjahreswert ist hier ein deutlich schlechterer Ausblick zu verzeichnen. Davon sind auch die Planungen zu Beschäftigung und Investitionen betroffen, die per Saldo beide negative Werte aufweisen.

Betrachtet man die verfügbaren amtlichen Statistiken für den IHK-Bezirk Halle-Dessau, so zeigt sich von Januar bis März 2008 ein Zuwachs bei den erfassten Betrieben von Unter-



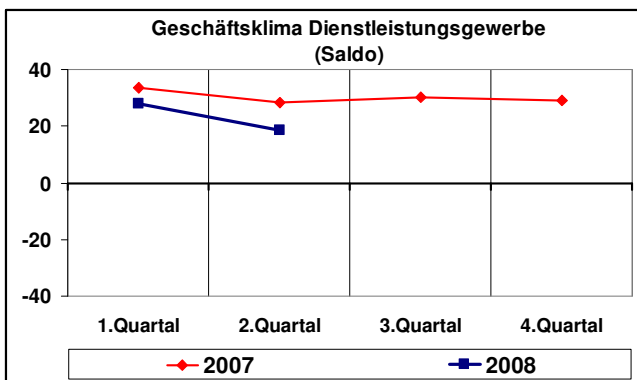
nehmen mit 20 und mehr Beschäftigten um 5 auf 178. Die Beschäftigtenzahl stieg um 13,2 Prozent auf 8.004. Der Umsatz dagegen ging nur um 2,5 Prozent zurück.

Unterschiede innerhalb des Baugewerbes bestehen dabei zwischen Tief- und Straßenbau und Ausbaugewerbe. Nicht in der Entwicklungsrichtung, wohl aber im Niveau: Der **Tiefbau- und Straßenbau** meldet gegenüber Vorjahresquartal und auch Vorquartal gleich bleibend schlechte Lagewerte (-30 Prozentpunkte). Die Erwartungen brechen deutlich ein (-38,1 Prozentpunkte).

Das **Ausbaugewerbe** dagegen kann nach wie vor mit einer per Saldo positiven Lage (7,5 Prozentpunkte) aufwarten. Gleichwohl geht auch hier die Erwartungsbewertung (-19,7 Prozentpunkte) gegenüber Vor- und Vorjahresquartal deutlich zurück.

Als Grund dafür kann die Längerfristigkeit der Aufträge im Tief- und Straßenbau angeführt werden; die rasante Steigerung von Kosten für Kraft- und Rohstoffe war in den Angeboten oftmals nicht enthalten und sorgt jetzt für sinkende Wirtschaftlichkeit und einen skeptischen Blick in die Zukunft.

## Dienstleistungen – Abstieg von hohem Niveau



Dass sich das Dienstleistungsgewerbe, allen voran die unternehmensnahen Dienstleister, zum zweiten Wachstumsmotor der Region entwickelt hat, wurde im vergangenen Aufschwung sehr deutlich. Das Verharren der Stimmung auf einem sehr hohen Niveau bis zum letzten Quartal

bewahrte zudem den Geschäftsklimaindex der gesamten Wirtschaft in der Region vor einer noch schärferen Abwärtsbewegung.

Aktuell ist jetzt aber auch hier ein etwas deutlicherer Rückgang zu verzeichnen. Das Geschäfts-

klima fällt gegenüber Vor- und Vorjahresquartal auf 18,6 Prozentpunkte.

Dabei trübt die Geschäftslage (33,9 Prozentpunkte) zum Vorjahresquartal moderat ein. Gleichzeitig gehen Gewinnlage und Umsatzlage per Saldo gegenüber Vorjahr zurück.

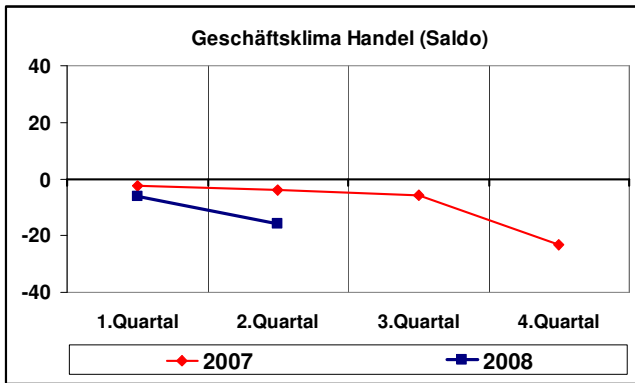
Die Geschäftserwartungen (3,3 Prozentpunkte) gehen ebenfalls zurück, bleiben aber noch positiv. Das gleiche Bild ergibt sich bei den Planungen für Beschäftigung und Investitionen - leicht positive Salden lassen hier Stabilität erwarten.

Die Unterschiede zwischen den Dienstleistungsbranchen werden dabei aktuell geringer. Der Ge-

schäftsklimaindex der **Unternehmensdienstleister** (19,4 Prozentpunkte) sinkt deutlich gegenüber Vor- und Vorjahresquartal.

Bei den **Persönlichen Dienstleistungen** sinkt das Geschäftsklima (17,1 Prozentpunkte) zwar auch, hier steigt aber der Wert der Geschäftslage gegenüber dem Vorquartal und liegt auch über Vorjahresquartal. Denkbare Gründe hierfür sind Einkommenszuwächse durch steigende Beschäftigung und die steuerliche Förderung von Haushaltsdienstleistungen. Auch bei den Planungen zu Investitionen und Beschäftigung erzielen beide Teilbereiche einen ähnlichen Saldo knapp über Null.

## Handel – Abschwung selbst unterhalb der Null-Linie



Im Handel ist ein ähnlicher Abwärtsverlauf wie in der Wirtschaft insgesamt zu erkennen, allerdings auf einem deutlich niedrigeren Niveau, das bereits vor dem Abschwung im negativen Bereich lag. Die Bestimmungsgründe der Entwicklung

sind seit langem die gleichen: Eine schrumpfende Bevölkerungszahl und weiter steigende Verkaufsflächen lassen die Margen der einzelnen Unternehmen weiter schrumpfen und sorgen für kontinuierlich schlechte Lage. Aktuell verschärfen die ge-

stiegenen Preise die Situation zusätzlich.

Der Geschäftsklimaindex (-16,0 Prozentpunkte) liegt deutlich unter dem Vorjahreswert.

Die Geschäftslage (-0,8 Prozentpunkte) liegt dabei zwar unter dem Vorjahreswert, aber etwas über Vorquartalswert und ist nahezu ausgeglichen.

Die Geschäftserwartungen dagegen (-31,0 Prozentpunkte) trüben weiter ein und landen nochmals deutlich unter Vorjahresniveau. Die Beschäftigungs- und Investitionsplanungen sind ebenfalls negativ und unter Vorjahreswert, aber nahezu unverändert zum Vorquartal.

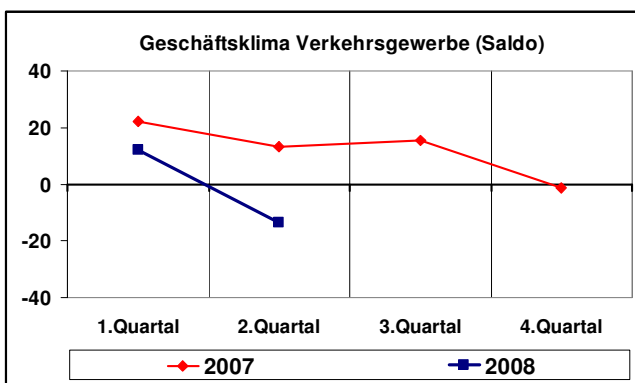
Die größten Probleme mit der aktuellen Preissteigerung hat

dabei der **Einzelhandel**. Das Geschäftsklima (-10,4 Prozentpunkte) ist zwar etwas besser als im Vorjahresquartal, aber wieder unter Vorquartal.

Der **Großhandel** hat aktuell ein positives Geschäftsklima (3,4 Prozentpunkte), liegt aber leicht unter Vorjahr. Die Planungen zu Investitionen und Beschäftigung sind hier per Saldo weiter positiv.

Die geringere Wettbewerbsintensität im Großhandel erleichtert es dort offenbar, die Preissteigerungen weiterzugeben. Dem Einzelhandel gelingt das nur bedingt.

## Verkehr – „Land unter“ im Güterverkehr



Das Verkehrsgewerbe ist aktuell die Branche, die am schwersten, da unmittelbar unter dem Preisschub bei Kraftstoffen zu leiden hat.

Das Geschäftsklima (-13,4 Prozentpunkte) fällt deutlich in den negativen Bereich (gegenüber positiven Werten im Vor- und Vorjahresquartal).

Die Geschäftslage (-0,2 Prozentpunkte) sinkt nach zwei Jahren im positiven Bereich nun

knapp unter die Null-Linie. Dies geht einher mit einer seit einem Jahr kontinuierlich verschlechterten Gewinnlage, die aktuell mit -56,3 Prozentpunkten ihren traurigen Tiefstand erreicht. Ein Spiegelbild zu den regelmäßigen „Rekordständen“ beim Ölpreis drängt sich hier unweigerlich auf.

Die Geschäftserwartungen (-26,6 Prozentpunkte) sind deutlich gesunken. Planungen zu In-

vestitionen und Beschäftigung fallen ebenfalls negativ aus.

Maßgeblich für diese Entwicklung ist der **Güterverkehr**, der Geschäftsklimaindex (-32,7 Prozentpunkte) fällt hier drastisch ab. Sowohl Lage als auch Erwartungen drehen deutlich ins Minus. Die Beschäftigungs- und Investitionsabsichten sind per Saldo negativ. Hier spielen neben den Kraftstoffpreisen sicherlich auch politische Nackenschläge wie die Erhöhung der LKW-Maut eine Rolle. Von der

versprochenen Entlastung durch Senkung der Kraftfahrzeugsteuer ist dagegen nicht mehr die Rede.

Das Geschäftsklima im **Persönverkehr** (9,8 Prozentpunkte) ist dagegen erstaunlich stabil, Lage und Erwartungen liegen über Vorjahreswert, gegenüber Vorquartal sind allerdings auch hier Eintrübungen erkennbar.

